

Frack sehen. Auf das blumenbestickte, mit Samt und Seide ausgelegte Schlafkörbchen des Jesukindes sei besonders verwiesen; ein strohgefülltes Kripplein vermochte das empfindsame Rokoko dem Gottessohne nicht zuzumuten. (Das heute die Huldigung der Hirten entgegennehmende blondgelockte Knäblein ist nicht „echt“; die Originalfigur ging verloren). Einfacher als Maria und Joseph sind die Hirten gekleidet, doch entbehrt ihre Tracht nicht der Bereicherung durch farbige Westen, seidene Halstücher und feine Spitzensäume. Von einer Fülle bis ins winzigste Detail durchgebildeten Schmuckes sind die vier in der Höhe schwebenden Engel umsponnen, deren nobel geschnittenne Gewänder in pastellzarten Farben aller Schattierungen leuchten. Bunt und vielgestaltig ist das naturalistisch behandelte Blumen- und Rankengewirr der hängenden Girlande — ein wahres Paradiesgärtlein für die Engelschar.

Ein märchenhaft schönes Werk, entsprungen freudig beflügelter Phantasie und kunstreichem Händefleiß ist diese Gerolzhöfer Krippe, erfüllt von der Weihnachtsseligkeit einer längstvergangenen Zeit, die jedoch auch uns noch zu ergreifen und zu beglücken vermag.

Wiegenlied des Hirten Isai

Wie schön erröten doch die Äpfel auf den Ästen!
Du du, du schönes Kind, bist schöner als die besten,
bist schöner als das Blut, das meinen Mohn bemalt,
bist schöner, als der Glanz der Feuerlilien strahlt.

Wie süße ist der Saat ein angenehmer Regen,
wie süße ist der Schlaf den Müden unterwegen,
wie süße ist der Tau dem Honigvögelein*,
wie süße ist der Klee den müden Schäfelein,

Du du, du süßes Kind, du süßer Himmelssegan,
bist süßer als der Klee und Schlaf und Tau und Regen,
du honigsüßes Kind bist süßer als der Wein,
der süße schmeckt und ist, o süßes Jesulein!

* der Biene

*Aus dem Weihnachts-Oratorium von Johannes Klay
(geb. um 1616 in Meissen, gestorben 1656 in Kitzingen,
wo er als Prediger seit 1650 wirkte.)*